

Triple-A: Die Kuh als Ganzes

Triple-A ist eine aus den USA stammende Anpaarungsstrategie, bei der Körperbau und Skelett von Bullen und Kühen in sechs Grundtypen analysiert und so angepaart werden, dass Sie sich ideal ergänzen.

Triple-A wurde 1950 von dem Amerikaner Bill Weeks entwickelt und findet seit gut 10 Jahren immer mehr Anhänger in Europa. Das eigentlich nach seinem Erfinder "WeeksSM Animal Analysis" genannte System ist unter Züchtern besser bekannt als aAa (von Animal Analysis Associates) oder Triple-A-System. In den USA spielt aAa seit dieser Zeit eine wichtige Rolle in der Zucht. Große Bedeutung hat das System aber nicht nur für Spitzenzüchter, sondern auch für ganz normale Produktionsbetriebe in den USA erlangt, denn es vereinfacht für den Betriebsleiter die Anpaarungsplanung und schafft dadurch Sicherheit und spart Zeit.

Um den Erfolg des Triple-A-Systems zu verstehen, sollte man einen Blick zurück auf seinen Entwickler Bill Weeks werfen. Als er 1950 gerade mal 32-jährig mit dem aAa-System an die Öffentlichkeit trat, war er Klassifizierer bei der US-Holstein-Association und betrieb zusammen mit seinem Vater die Skyway-Farm im US-Staat Vermont. Obwohl die Herde nur 15 Milchkühe umfasste und in der Regel jährlich nur maximal 10 weibliche Tiere verkauft werden konnten, erlangten Tiere mit dem Skyway-Prefix amerikaweit sehr große züchterische Bedeutung. Das Geheimnis dieses züchterischen Erfolges lag in der Person von Bill Weeks als einem hervorragenden Tierkenner und Tierbeobachter, dem seine Zeitgenossen eine Art Computerhirn zusprechen. Er konnte sich scheinbar mühelos über Jahrzehnte an einzelne Kühe und Bullen, die Züchterfamilien, sowie an Schauen und Veranstaltungen erinnern.

Bill Weeks machte die Erfahrung, dass die einzelnen Merkmale mit ihren erwünschten und unerwünschten Ausprägungen nicht isoliert betrachtet werden dürfen, sondern nur im Zusammenhang mit anderen, sie mit beeinflussenden Merkmalen.

Um die gewünschte Balance in den Merkmalen anzustreben, reichte es nach seinen Beobachtungen bei weitem nicht aus, nur die guten und schlechten Einzelmerkmale der Eltern anzuschauen und danach eine Kompensationsanpaarung vorzunehmen. Daraus entstanden nämlich oft alles andere als ausbalancierte, harmonische Tiere. Ganz abgesehen von möglichen späteren Aufspaltungen beim Weiterzüchten mit Tieren aus solchen "einfachen" Kompensationsanpaarungen.

Deshalb ging es Weeks darum, aus anatomischer Sicht, also aus dem gesamten Skelett- und Körperbau heraus, zu erkennen, warum ein bestimmtes Körpermerkmal in einer bestimmten Weise ausgeprägt war. Daraus entwickelte er eine Anpaarungsstrategie, um Fehler bei den Kühen für deren Nachzucht zu beheben, ohne die positiven Merkmale zu verdrängen.

Das Triple-A-Anpaarungssystem basiert also alleine auf den anatomischen Verhältnissen und den daraus resultierenden Beziehungen der Körpermerkmale und Körperproportionen zueinander. Grundlage des Systems ist die Einteilung in sechs Grundtypen:

Tabelle 1: Übersicht der sechs Triple-A-Grundtypen

Grundtyp	1 Dairy	2 Tall	3 Open	4 Strong	5 Smooth	6 Style
Kopf	fein	lang	-	groß	breit	aufmerksam
Hals	lang	schlank	-	-	-	übergehend
Vorderbeine	gerade	lang	-	groß	stämmig	-
Brust	-	-	-	tief	breit	-
Lende	dairy	hoch	fest	eben	breit	gewölbt
Rippen	lang	-	offen	-	gewölbt	-
Flanken	fein	gebogen	tief	-	tief	-
Vordereuter	-	elastisch	fest	gesund	harmonisch	-
Hintereuter	voll	hoch	geräumig	-	breit	-
Striche	-	groß	-	gerade	kurz	-
Hüften	breit	hoch	ausladend	-	-	-
Umdreher	-	-	breit	-	-	mittig
Sitzbeine	spitz	-	offen	-	breit	eben
Schwanzansatz	fein	sauber	flach	-	-	gerade
Sprunggelenke	fein	-	offen	gesund	breit	sauber
Fesseln	-	straff	-	gesund	elastisch	groß
Klauen	-	-	hoch	kurz	gleichmäßig	abgerundet

aAa: Charakteristika der 6 Grundtypen

1 Dairy: Sehr milchfreudig, gute Melkbarkeit, mehr Milch, als es die Größe verspricht, birnenförmiger Körper mit tiefer Rippe. Insgesamt sehr weiblich mit feinem Kopf und feinem, langem Hals, fein in Knochen und Gelenken, breit in der Hüfte, volle Hintereuter.

2 Tall: Mehr in die Höhe als in die Breite entwickelt, hoch auf den Beinen, schnelleres Wachstum, hohe Hintereuter, elastische Vordereuter, lange Striche, drüsige Euter.

3 Open: Kurzes, breites Kreuz (viel Raum zwischen den Umdrehern), flache Knochen, genügend Platz für das Euter, problemloses Kalben, langes und fruchtbares Leben.

4 Strong: Stärkere Körperausreifung beim Älterwerden, tiefe Brust, viel Substanz, starke Knochen, gesunde Euter, Fundamente und Lungen verkraften gut hohe Leistungen.

5 Smooth: Mehr in die Breite als in die Höhe entwickelt, viel Kapazität, größere Fresslust (breiter Kopf und breites Flotzmaul), tiefe Flanke, breit angesetztes Hintereuter und langes Vordereuter, kurze Striche, einfach zu melken, weniger Strich- und Beinverletzungen, problemlose Kühe.

6 Style: Umdreher zentral platziert, langes Becken, weniger Klauenprobleme, langlebig, mehr Schau- und Verkaufswert.

Diese Begriffe oder Codes beziehen sich beim Triple-A-System jeweils auf das gesamte Tier und haben insofern eine ganz andere Bedeutung als die teilweise mit gleichen Attributen versehenen Einzelmerkmale bei der Linearen Beschreibung. Ganz wichtig ist, dass die Codes 1-6 und die damit assoziierten Begriffe keine Bewertung des Tieres darstellen, sondern lediglich eine Beschreibung des Skelett- und Körperbaus. Tiere mit identischen aAa-Codierungen können somit von ganz

unterschiedliche Qualität sein.

Das ideale Tier vereint möglichst viele Merkmale aller 6 Grundtypen in einem ausgewogenen, harmonischen Verhältniss in sich. Bei den Codes 1-3 handelt es sich eher um die "scharfen Typen", während die Codes 4-6 eher für die "runden Typen" stehen. Dabei stehen die Typen 1 und 4 und 2, sowie die Typen 5 und 3 und 6 jeweils in einem gewissen Gegensatz zueinander, sie komplettieren einander.

Beim Codieren von Bullen wird ermittelt, von welchem Grundtyp die meisten, von welchem die zweit- und drittmeisten Merkmale vorhanden sind. Es werden also die drei bzw. die sechs am stärksten vertretenen Codes zugeordnet.

Bei Kühen werden im Gegensatz zu den Bullen die drei Codes ermittelt, die ihnen am meisten fehlen.

Einer mit 561 codierten Kuh fehlen in erster Linie "Smooth", in zweiter Linie "Style" und in dritter Linie "Dairy". Zu dieser Kuh würde vom Körperbau am besten ein Bulle passen, der ebenfalls mit 561 codiert ist. Dies wäre nach Triple-A-Definition eine 100% Paarung.

Als Züchter sollte man nicht nur nach 100%-aAa-Anpaarungen streben, schließlich bezieht sich das System nur auf das Skelett und den Körperbau. Im ersten Schritt sollte man sich deshalb ein eigenes, den betrieblichen Verhältnissen angepasstes Zuchtziel setzen. Danach sollte die Gruppe der Bullen ausgesucht werden, die hinsichtlich Leistungs- und Exterieurvererbung, Fitness und Abstammung sowie Sicherheit der Zuchtwerte die Anforderungen erfüllen. Die so ausgewählte Vererbergruppe sollte dann im zweiten Schritt entsprechend den Triple-A-Codes so passend wie möglich an die weiblichen Tiere der Herde angepaart werden. Dabei wird es nicht in jedem Einzelfall möglich sein, eine 100 % Paarung zu erreichen. Das ist aber nicht so schlimm, wenn die Codierungen so gut wie möglich übereinstimmen. Dafür gibt es eine Liste, mit den je nach Kuhcode günstigsten 100 %-, 80 %- und 60 %-Anpaarungen, an denen sich Züchter orientieren können, um schwerwiegende Anpaarungsfehler zu vermeiden.

Am Beispiel der "561-Kuh" von oben wäre eine 80 %-Anpaarung 565, 516 oder 651 und eine 60 %-Anpaarung 546, 513, 531, 654, 615, 156 und 165.

Bullen und Kühe behalten ihren Code ein Leben lang, lediglich bereits als Rinder codierte Tiere werden später noch einmal kostenlos nachcodiert. Der Züchter zahlt für die aAa-Codierung eines weiblichen Tieres 5 EUR.

Frank Wattendorf-Moser

www.milchgeld.de